

Zeitschrift: Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt
Herausgeber: Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich
Band: - (2004-2005)

Artikel: Ein Strand als europäisches Grab : Tarifa Traffic - Tod in Gibraltar
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072449>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Strand als europäisches Grab

Tarifa Traffic – Tod in Gibraltar

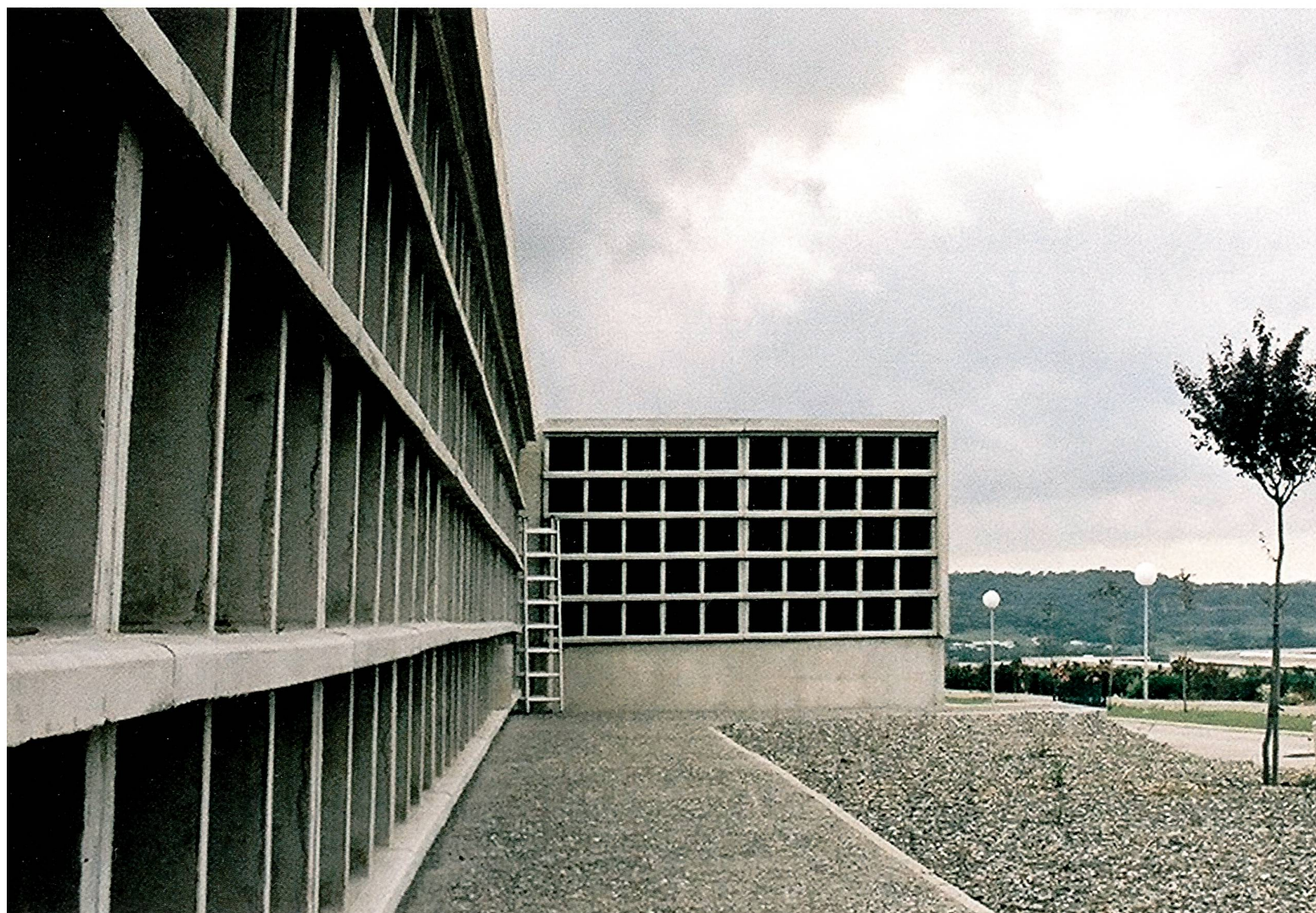
Aus einem Film von Joakim Demmer

Jeden Monat versuchen Tausende von afrikanischen Immigranten, mit kleinen Gummibooten die Meerenge zwischen Marokko und Spanien illegal zu überqueren. Bei Vollmond, Windstille und glattem Meer ist die Wahrscheinlichkeit am größten, daß sie kommen – die Nächte der „pateras“, der Motorboote, vollgepackt mit Menschen aus Marokko und dem Afrika südlich

der Sahara. Viele schaffen es. Andere nicht. Schnell sinkt eines der überladenen Boote, und viele der *bota-fuegos* können nicht schwimmen.

Der Dokumentarfilm *Tarifa Traffic – Tod in Gibraltar* (2003) von Joakim Demmer zeigt Menschen, deren Alltag geprägt ist von einem nicht abreißenden Strom illegaler Einwanderer auf der Suche nach einer Zukunft in der „Festung Europa“.

Botafuego-Friedhof
Filmstill aus *Tarifa Traffic*



„Wenn die Boote in der Nacht kommen, stoßen sie gegen die Felsen und zerschellen. Es ist zwar nur zwei, drei Meter tief, aber die Leute können nicht schwimmen. Sie sterben dort. Das hier ist ein Zodiac-Boot. Das benutzen sie, um hierher zu kommen. Hier sieht man, daß es völlig zerfetzt wurde, weil es gegen die Klippen gestoßen ist. Es kommt vor, daß der Boden aufreißt. Die Leute, die in der Mitte sitzen, ertrinken. Nur die, die am Rand sitzen, überleben. Sie müssen dabei zusehen, wie die anderen sterben. Wenn sie hier ankommen, stehen sie unter Schock. Von zwanzig schaffen es vielleicht gerade mal elf. Die anderen sind verschwunden, vom Meer verschlungen. Oft werden die Leichen nicht an den Strand gespült. Sie gelten als verschwunden. Aber oft nicht einmal das. Wenn sie draußen kentern, erfährt niemand etwas davon. Wenn

es keine Zeugen gibt, erfährt niemand davon. [...] Vor ein paar Jahren war das. Am 28. Dezember, das werde ich nie vergessen. Es war ein stürmischer Tag mit hohen Wellen und starkem Wind. Eine *Patera* nähert sich, sie ist in Schwierigkeiten. Die Leute werden nervös und fangen an, sich zu bewegen. Wir rufen ihnen zu, daß sie sitzen bleiben sollen, weil sonst das Boot kentert. Genau in diesem Moment stehen alle auf und das Boot kentert. Von insgesamt fünfzig Leuten haben wir dreiunddreißig rausgeholt. Es waren noch Leute im Wasser. Wir sehen, wie ... wie Menschen untergehen. Als wir sie rausholen wollen, war niemand mehr zu sehen. In nur ein paar Sekunden ... Es ging alles so schnell. Es war einer der schlimmsten Momente, die ich je erlebt habe.“

Mario Arias, *Pro Derechos Humanos*

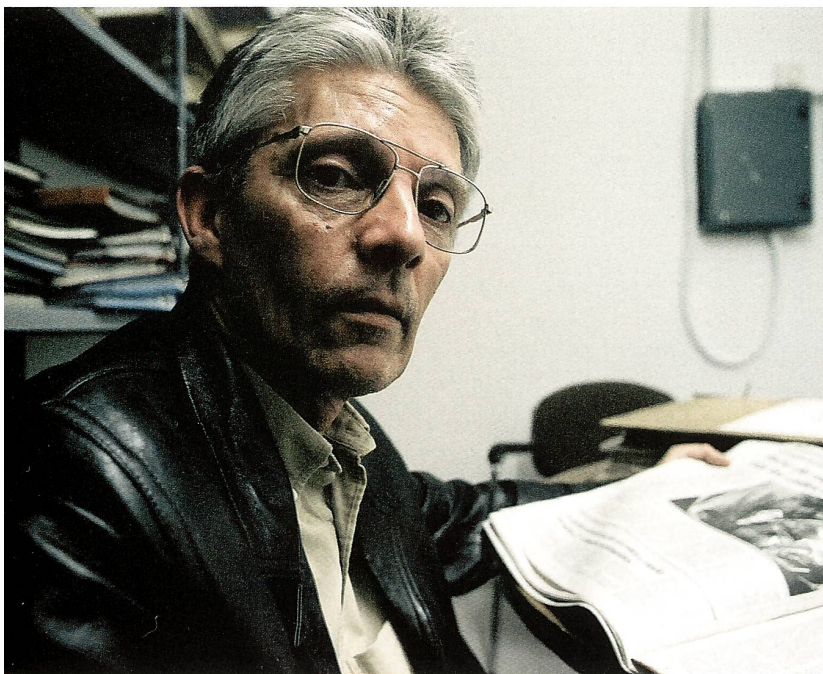
Ein Schlauchboot mit Flüchtlingen vor der spanischen Küste
Foto: Hoyte van Hoytema



„Es gab Tage, da sind Berge von Toten an Land gespült worden. Auch an dem Tag, als sie mich um drei Uhr anriefen. Da haben sie die ersten gefunden. Und so ging es weiter. Es wurden immer mehr. Die letzten haben wir dann um zehn Uhr morgens gefunden. Wir haben zwölf Leichen geborgen. Es waren Kinder, Frauen. Alles. Ich zähle sie nicht mehr. Meine erste große Reportage war am 1. November 1988. Es war der erste große Unfall. Von den fünfundzwanzig Menschen, die im Boot waren, starben achtzehn. Es wiederholt sich praktisch immer wieder. Man könnte einen Standardbericht schreiben und einfach nur Datum und Ort ändern: ‚Eine Welle von Flüchtlingen erreicht die Küste, drei sterben und fünfzehn verschwinden.‘ Diese Berichte sind immer gleich. Irgendwann interessiert es Dich nicht mehr. Man möchte was Neues machen. Nicht nur, weil es sich immer wiederholt, sondern auch, weil Du es nicht mehr aushältst, über so viel Elend und Tod zu schreiben.“

Ildefonso Sena, Mitarbeiter von *Europa Sur*

Ildefonso Sena, Mitarbeiter der Zeitung *Europa Sur*
Filmstill aus *Tarifa Traffic*



„Wichtiger ist ja die Frage, warum sie sterben. Wir vergessen sie. Aber ihre Familien vergessen sie nicht. Am schlimmsten ist ja, daß die Angehörigen da drüben auf Nachrichten warten, nur um dann zu hören, daß sie tot sind. Das ist wirklich traurig, weil ... es ist nicht normal, daß einer stirbt, der eine bessere Zukunft sucht, ein neues Leben, Arbeit, was auch immer.“

Joaquin Franco, *Guardia Civil*

Joaquin Franco, Guardia Civil
Foto: Hoyte van Hoytema



Bootsflüchtlinge
Fotos: Hoyte van Hoytema



„Die Tatsache, daß sich Menschen [...] mit seeuntüchtigen Booten versuchen, das Mittelmeer zu überqueren und sich auf diese Weise in Lebensgefahr bringen, begründet noch keinen automatischen Anspruch auf Einreise in die Europäische Union. Würden wir die Einreise stets zulassen, hätte das nur zur Folge, daß sich noch mehr Menschen auf dem Mittelmeer in Lebensgefahr bringen. Ich darf auch darauf hinweisen, daß in dem EU-Programm zur Bekämpfung der illegalen Mi-

gration an den Seegrenzen der EU die Schaffung von Aufnahmeeinrichtungen für die auf See aufgegriffenen illegalen Migranten am Herkunftsort des Schiffes in Drittländern vorgesehen ist, allerdings unter der Voraussetzung, daß in die Einrichtung keine Asylbewerber aufgenommen werden.“

Otto Schily (SPD), deutscher Innenminister,
Süddeutsche Zeitung, 2. August 2004



„Es ist hart, wenn sie ankommen. Du willst helfen und findest nur noch einen Toten. Ein Mensch, der vor nur fünf Minuten noch gelebt hat, liegt jetzt tot vor dir im Sand. Tot, und wenn du ihn anfaßt, ist er immer noch warm. Dann kommt die Polizei und holt ihn ab, als sei es ... ein Bündel. Aber es ist ein Mensch. Die meisten, die hierherkommen, wissen nichts davon. Du siehst die Leute mit ihren Surfbrettern. Wie sie sich am Strand amüsieren, genau da, wo vor weniger als drei

Stunden jemand gestorben ist. Das ist doch ein Widerspruch. Hier die Leiche und da das Surfbrett. Der, der stirbt, ist der Afrikaner, der Marokkaner, der Farbige, der Neger. Dann ist der Strand voller blonder, größer, hübscher Menschen, die Geld haben und glücklich sind. Und es interessiert sie einen Dreck, was hier passiert. Dieser Strand ist ein Grab. Ein europäisches Grab.“

Ito Jimenez Dominguez, *Campingplatz Rio Jara*

Ito Jimenez Dominguez,
Campingplatz Rio Jara
Filmstill aus *Tarifa Traffic*



Tarifa Traffic – Tod in Gibraltar
Dokumentarfilm (2003), DigiBeta, Farbe
Länge: 60 Minuten
Regie: Joakim Demmer
Buch: Joakim Demmer, Brenda Osterwalder
Kamera: Hoyte van Hoytema
Schnitt: Joakim Demmer, Ingrid Landmesser,
Natali Barrey
Ton: Daniel Iribarren, Otar Bilek
Tonmischung: Alex Leser
Musik: Matthias Trippner, Mogwai
Herstellungsleitung: Valentin Greutert
Redaktion: Inge Classen (3sat)
Produzent: Samir
Produktion: Dschoint Ventschr Filmproduktion, Zürich

